

KONZEPTE FUER EINE ALTERNATIVE

"RADICAL GEOGRAPHY"

"... or the transatlantic rediscovery of a philosophical tradition and mode of thinking about society ..."
(MERCER, 1978)

"Der Geograph ist zu wichtig, um herumzustreuen. Er verlässt seinen Schreibtisch nicht. Aber er empfängt die Forscher. Er befragt sie und schreibt sich ihre Eindrücke auf. Und wenn ihm die Notizen eines Forschers beachtenswert erscheinen, lässt der Geograph über dessen Moralität eine amtliche Untersuchung anstellen."
"Warum das?"

"Weil ein Forscher, der lügt, in den Geographiebüchern Katastrophen herbeiführen würde. ... Die Geographiebücher ... sind die wertvollsten von allen Büchern. Sie veralten nie. Es ist sehr selten, dass ein Berg seinen Platz wechselt. Es ist sehr selten, dass ein Ozean sein Wasser ausleert. Wir schreiben die ewigen Dinge auf."
A. de Saint - Exupéry
Der Kleine Prinz

1. EINLEITUNG

SCHMIDT-WULFFEN (1980, S.107) nennt als derzeitige zentrale Fragestellungen der Anthropogeographie in den USA, GB und der Bundesrepublik in Anlehnung an PATTISON (1964, S.211-216) und Erweiterung durch BLAUT (1979, S.159):

- Man and Environment, (kulturökologische) Mensch/Raum-Beziehung
- Spatial Analysis, Verteilung und Erklärung von räumlichen Mustern
- Behavioral Geography, Handlungsmotive in räumlichen Entscheidungsprozessen

Dazu SMITH (1971, S.156): (Radical geography - the next revolution?)

"However we define geography ... there are now (and probably always have been) sound logical reasons for studying many social phenomena that we have traditionally tended to ignore. These would include such matters as radical segregation, poverty, hunger, infant mortality, drug addiction, mental illness, suicide, illegitimacy, sexual deviance, welfare services, medical care, crime justice, the incidence of areas or regions of social deprivation, and are stronger criteria of areal differentiation, than some of the physical and economic phenomena to which we have traditionally attached so much importance."

Wird die Radical Geography (RG) zu einem neuen vierten Paradigma avancieren, wie es SCHMIDT-WULFFEN zumindest für den 'welfare approach' formuliert oder bedeutet der seit 1969 v.a. in den USA sich entwickelnde radikale Ansatz einen vollständigen Bruch mit den Methoden und Theorien der 'Mainstream geography'?

Fest steht jedenfalls, dass die relativ heterogene Bewegung der RG zwar bislang von der dominierenden Fachrichtung ignoriert wurde, mittlerweile aber auch in etablierten Zeitschriften eine bedeutsame Debatte über Theorie und Praxis der Geographie provoziert hat. (Vgl. mehrere Artikel von RG-Vertretern in GEOFORUM 10/1979, sowie in AAAG 69/1979 und 70/1980, aber auch in AREA)

Radical Geography bedeutet:

- 1) fundamentale Kritik der konventionellen Geographie in ihrer Theorie und Praxis, sowie Stellung in der Gesellschaft,
- 2) das Einbringen bzw. Wiederaufgreifen älterer als auch neuerer Problemfelder, Erklärungsmuster und Untersuchungsobjekte - weniger von neuen Methoden,
- 3) das Umsetzen von Erkenntnis zugunsten der arbeitenden Bevölkerung und unterdrückter, unterprivilegierter Gruppen.

RG als Teil einer 'Radical Science' besitzt seine Wurzeln in den Ereignissen Ende der 60er Jahre und verwendet seit 1974/75 verstärkt marxistische Kategorien zur Erklärung von sozialen Phänomenen im Raum und ihnen zugrundeliegenden gesellschaftlichen Ursachen. Im folgenden zunächst die Darstellung der Ursprünge und Entwicklung der RG, sowie deren Kritik an der 'mainstream geography' (= der 'new geography').¹⁾ Danach einige exemplarische Ausführungen, die in charakteristischer Weise die theoretische Diskussion innerhalb der RG bestimmen. Auf die ausführliche Erläuterung eines Beispiels radikal-geographischer Forschung wurde verzichtet, da Arbeiten mit neueren methodischen Instrumenten (noch) ausstehen:

a) stehen momentan noch theoretische Fragen im Vordergrund (für empirische Arbeit dürfte es bislang auch der materiellen Voraussetzung fehlen) und b) sind vorgelegte Forschungsarbeiten keinesfalls repräsentativ und ergäben einen sehr verkürzten, da nicht exemplarisch, einen falschen Einblick. Anschliessend soll in der Zusammenfassung die Bedeutung und eventuelle Perspektiven der RG

in ihrer Beziehung zur 'mainstream geography' geleistet werden.

Der latent ekklektizistische Charakter des vorgelegten Referats stellte sich als Folge einer fehlenden zentralen Fragestellung i.e. Sinne, die es zu problematisieren bzw. zu lösen galt, ein.

Ich hoffe die Lektüre wirkt trotzdem anregend, um sich selbst auf den Weg zu begeben - tendenzielles Unbehagen an geographischen Beiträgen brennender Sozial- und Umweltprobleme aufzuarbeiten und daraus Konsequenzen zu ziehen, wie es im Uebrigen viele der ehemals z.T. akademisch etablierten Verfechter der RG taten. Diesem Zweck soll auch die ausführliche Literaturliste dienen.

Erwähnt werden sollen die wertvollen Hinweise Gunter Lengs, Bremen, welche in das Referat miteinfließen.

2. VON DER 'NEW GEOGRAPHY' ZU DEN URSPRUNGEN DER 'RADICAL GEOGRAPHY'

Wie bereits angedeutet sind die Wurzeln der materiellen Zuspitzung von Widersprüchen in den kapitalistischen Staaten in der zweiten Hälfte der 60er Jahre zu suchen, welche sich u.a. als Folge verstärkter imperialistischer Expansion in der Dritten Welt, allen voran die USA, einstellten; Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt provozierten heftige Auseinandersetzungen im Innern (in den USA das Vietnamdebakel); anhaltende soziale und räumliche Ungleichheiten fanden (in den USA rassistisch geprägt) ihren Ausbruch in den Umständen der Schwarzen, führte zur 'Civil Rights Movement', sowie als Reflex und Motor dieser Entwicklung: die Studentenbewegung (Paris, Mai 1968).

Forciertes Wachstum begleitet von einem Raubbau an der Natur führte zu einer Serie von Krisen (Umweltverschmutzung bis hin zu tendenzieller Ressourcenverknappung). Und Richard PEET, einem der Hauptprotagonisten der RG, stellt in Aussicht:

"It is now clear that the late twentieth century will be a period of continuing and escalating societal crisis the likes of which we have not yet known."
(1977, S.1)

Diese Situation, in der alte Konflikte weiterbestehen und sich mit neuen zu komplexen Systemen von Widersprüchen formieren, liefert den materiellen Hintergrund (Resultat

ökonomischer Basis) für einschneidenden Wandel im Ueberbau (nach marxistischer Auffassung die Kategorien gesellschaftlicher Verhältnisse wie Moral, Ideologie, Politik, Recht, Wissenschaft und deren Institutionen), welcher sich speziell in den Wissenschaften, hier den Sozialwissenschaften, vollzog und in den USA zur Herausbildung einer 'Radical Science' führte. Zur Charakterisierung der Innovation innerhalb der Geographie führt BLAUT (1979, S.159) aus, dass Paradigmenwandel in der Geographie

"... can be traced back to a scientific revolution, a period of rather explosive growth and theory-building, a knot in the historical life-line of geography. Each was at its inception, a movement. And each was not only an intellectual movement but also a social movement: a mobilization of professional geographers in the attempt to explain (or explain away), and if possible resolve, a particular social crisis at a particular place and time. Radical geography certainly emerged out of such a crisis, in my view the most serious crisis yet faced by capitalist society. But there is an important difference between this tradition and the older ones in terms of mode of origin. Radical geography was not drafted into the service of the elite, and its explanations and solutions will neither aid nor comfort the elite. Radical geography is perhaps best described therefore, as the tradition of dissent."

Dissenz in dem Sinne, dass, i.G. zur Hauptrichtung in der Geographie, die objektiv mit den kapitalbestimmten gesellschaftlichen Strukturen mehr oder weniger konform geht, radical geography sich den Interessen anderer Klassen und Schichten, ethnischen Gruppen sowie den Frauen verpflichtet fühlt:

"Again I must emphasize that the distinction is not between a mainstream tradition which is scientific and a dissenting tradition which is political, or ideological. It is between two traditions which conform to different interests but are equally scientific and equally ideological." (BLAUT, a.a.O.)

Aus dieser Interessenbestimmtheit, eingebettet in antagonistische, d.h. nicht kompromissfähige, gesellschaftliche Widersprüche, leitet radical geography bzw. radical science die Notwendigkeit der Unterstützung systemspengender, revolutionärer Veränderung ab. Die anhaltende Verschärfung von Widersprüchen an der materiellen Basis als auch im Ueberbau führte zur Radikalisierung in Teilen der Gesellschaft (Antikriegsbewegung, Studentenbewegung, Umweltschutzdiskussion, Technologiekritik, Mieterinitiativen, Frauenbewegung, verstärkte Werkschaftsaktivitäten, Verbraucherkampagnen, alternative Lebensformen, etc.), aber auch in Teilen der 'bürgerlichen Wissenschaft'. Für die Geographie im Speziellen sei hier der die

Disziplin stark erschütternde Geographentag 1969 in Kiel erwähnt (unter massgeblicher studentischer Beteiligung war das Land-schaftskonzept und das ausgeprägte Theorie-defizit scharf kritisiert worden, Fragen nach der Relevanz geographischer Forschung gestellt). Die an sich äusserst schwache radikale deutsche Tradition fand seinen Niederschlag in studentischen Zeitschriften wie 'GEOGRAFIKER' (Berlin) und 'ROTTER GLOBUS' (Bochum), deren Tradition heute am ehesten die 'GEOGRAPHISCHEN HOCHSCHULMANUSKRIPTE' (GHM, Oldenburg) und 'GEOGRAPHIE IN AUSBILDUNG UND PLANUNG' (GAP, Bochum) fortsetzen. Obgleich eine kritische z.T. marxistische Tradition in den Sozialwissenschaften Europas vorhanden war (weniger entwickelt in der Geographie), sind die Anfänge der RG - Bewegung in den USA zu suchen, wo sie, da historisch nicht vorbelastet, ²⁾ einen humanistischen und weniger dogmatischen Charakter erhielt:

"In the gray gardens of pain grow strange and beautiful flowers." (PEET, 1977 S.9)

Debattierzirkel und Aktionsgruppen wie die Gruppe von Studenten und Wissenschaftlern an der Clark University, Worcester/Mass. um die späteren Herausgeber von 'ANTIPODE', Ben WISNER und Richard PEET, sowie die 'Detroit Geographical Expedition' um William BUNGE, erfuhren gegenseitig von ihrer Existenz auf dem (AAG) in Michigan 1969 - und im selben Jahr erschien die Erstausgabe von 'Antipode, a radical journal of geography', dem Diskussionsforum der Bewegung. ³⁾ Eine Artikel-

auswahl der ersten fünf Jahre: Geography and the transformation of society; Poverty and Inequality in American Cities; Chicago 1971: ready for another fire?; Social justice and spatial systems; Why a radical geography must be marxist; The ghettos an internal neo-colony; Geography of Women: an historical introduction.

Ein Ueberblick bis zur Dezemberausgabe 1974 lässt die anfänglichen Diskussionsschwerpunkte erkennen: Kritik der mainstream geography, sowie Fragen alternativer Theoriebildung stellen zusammen mit dem Problemkreis Ghetto-bildung in amerikanischen Grossstädten das Hauptkontingent; gefolgt von Artikeln zu peripheren, ländlichen Räumen in den USA sowie zur Diskriminierung von Minderheiten (Indianern, Schwarzen etc.). Sonderausgaben beschäftigen sich mit der Armut in den USA,

den Appalachen als Rückstandsgebiet oder den Fragen der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung. Auffällig zu diesem Zeitpunkt das noch relativ breite Spektrum der Autoren: von sozialistischen (J.M.BLAUT), über liberale (G.OLSSON) bis hin zu etablierten (B.BERRY) Geographen.

Nach PEET (1977, S.11) bestimmten bis zu diesem Zeitpunkt zwei Richtungen (die (US-) Anthropologie:

"... an old school, using traditional descriptive methods, concerned itself with esoteric variety of regional, environmental and economic questions - the particular topic of inquiry dependig more on quirk of interest or convenience ("The Goldfish Industry of Martinsville, Westvirginia" etc.) than urgency of the problem; and the "new geography", based in location theory and using quantitative methods, but either focused on non-vital issues (like the distribution of central places) or obviously wedded to industrial and commercial inter-reses (the 'optimal' location of industry, super-market location, etc.)"

Als Indiz für die Abwendung weiter geographischer Kreise von dieser Art der Alternative muss die, auch für die Herausgeber, völlig überraschende Nachfrage nach ANTIPODE-Ausgaben, sowie das wachsende Interesse an radikalen Fragestellungen innerhalb des Faches, gewertet werden (Auflage ca 2000). Dazu trugen auch die Sitzungen auf den Kongressen der AAG (v.a. Boston, 1971), der CAG (Canada) und am Institut of British Geographers bei, auf denen Mitglieder der 'social responsibility movement' (SMITH, 1971, S.154) zwar noch mit herkömmlichen Methoden neue Fragen behandelten, aber gleichzeitig klar wurde, dass

"... more than a decade of elaborating central place theory, running regression models, factoranalyzing census data, and the like, has done little to help us improve the quality of life for real people in real cities or real economically declining regions." (SMITH, a.a.o.)

Den ersten organisatorischen Ausdruck fand die Bewegung in der Gründung von 'SERGE' (The socially and ecologically responsible Geographer):

"Our current mess is indivisible; it is much a matter of political, racial, ethnic, economic, judicial, educational, and other injustices and stupidities and some exceedingly basic attitudinal problems as it is of a physically contaminated habitat." (SERGE-NEWSLETTER: TRANSITION, 4th May, 1971)

Bis dahin unterschieden sich radikale Ansätze rein graduell, nicht prinzipiell, von denen der 'new geography':

"radicals investigated only the surface aspects of these questions - that is how social problems were manifested in space. For this, either we found the conventional methodology adequate enough or we proposed only that "existing methods of research must be modified to some extent of they are to serve the

analytic and reconstructive purposes of radical applications" (WISNER, 1970). The result was a geography more relevant to social issues but still tied to a philosophy of science, a set of theories, and a methodology developed within the existing framework of power relationship." (PEET, 1977, S.12)

3. DER UEBERGANG DER 'RADICAL GEOGRAPHY' ZUM MATERIALISTISCHEN ANSATZ.

Der weitere Verlauf der Entwicklung war bestimmt von der Suche nach weitergehenden Erklärungen zuvor bearbeiteter sozialer Strukturen und von einer intensiven alternativen Theoriebildungsdiskussion. Um 1972/73 setzte eine Phase der Rezeption ein: marxistische Literatur, die Werke von anarchistischen Geographen wie Peter KROPOTKIN (1898, 1902) und Elisée RECLUS (in PEET, 1977), aber auch des Existentialismus und der Frankfurter 'Kritischen Theorie'. Besonderer Erwähnung bedürfen die Arbeiten zur politischen Oekonomie der Urbanisierung von Henri LEFEBRE und seinem Schüler Manuel CASTELLS (ersterer: 'La revolution urbaine', 1970 und 'Le Droit à la Ville', 1972; letzterer: 'La question urbaine', 1972).

"The search begins for a deeper, more general structure of explanation which, at the same time, shows why the old pardigm did not apply, and provides a new perspective enabling the gears of intellect to mesh again with the dynamics of change. ... In the breakthrough from liberal to Marxist geography a leading role was played by HARVEY, who had previously written the 'bible of new (theoretical) geography' (1969), and who moved very quickly through the stage of liberal theory, to arrive at Marxism by the early 1970s." (PEET, 1977, S.16)

In "Revolutionary and counter-revolutionary theory in geography and the problem of ghetto formation" (HARVEY, 1972 in ANTIPODE 6,2) begründet Harvey recht eindringlich die Notwendigkeit eines revolutionären Umdenkens in der Geographie, da sich die Disziplin als offenkundig unfähig gezeigt hat mit neu aufgetauchten sozialen Bedingungen fertig zu werden.

"Instead of continuing with yet another empirical investigation of social conditions in the ghettos, radicals should engage in the construction of a new paradigm for social geographic thought through a profound critique of existing analytic constructs. Concepts and ideas, categories and relationships should be marshalled into such a superior system of thought when judged against the realities requiring explanation, that all opposition to that system of thought would look ludicrous. ... The system he suggested was Marxism, which incorporated a phenomenological basis in Marx's early writings, shared a materialist base and an analytical method in common with positivism, yet went further than both to subject the very basis

of capitalist society to a rigorous and critical examination. Thus, for example, the problem of attacked only at its source by the elimination of the market mechanism as the regulator of land use!" (PEET, 1977, S. 16/17)

Die im Mai 1974 in Toronto gegründete 'UNION OF SOCIALIST GEOGRAPHERS' (USG) ⁴⁾ führte zu einer Konsolidierung der Bewegung und symbolisiert den Uebergang der Mehrheit der radikalen Geographen hin zu einer marxistischen Ausrichtung - und muss gleichzeitig als erster Versuch gewertet werden, theoretische Erkenntnisse in praktisches Handeln umzusetzen:

"The function of theoretical advance, therefore, is to provide a more powerful theory which then interacts with further revolutionary possibilities; as social revolution is never ending, so its theory. Criticism, reformulation, application and new criticism go on in an endless burst of creativity." (PEET, 1977, S.25)

So entstanden in der Synthese von geographischen Arbeitsfeldern und marxistischen Kategorien weiterreichende Erklärungsmuster, die dann ab Vol. 7, Nr.1/1975 die Diskussionen in ANTIPODE bestimmen: ⁵⁾ (ausgesprochen marxistische Ansätze gab es vereinzelt auch schon davor). Dabei stehen die theoretischen Fragen einer marxistischen Geographie, das Problem der Ghetto-bildung, sowie Artikel zur Imperialismus- und Unterentwicklungsdebatte nach wie vor ganz oben. Forschungsfelder wie Raumplanung/Umweltfragen und Armut/Ungleichheit kommen neu hinzu oder erhalten ein stärkeres Gewicht. Themenhefte erscheinen zu : (1975 - 1979) Rural America; Urban political economy (2x), Underdevelopment (2x, Hrsg. dabei Milton SANTOS), Ideology and Environment, Human-Environment relations, Anarchism and Environment. Doch zunächst zurück: Welches waren die wichtigsten Kritikpunkte der radical geography an der mainstream geography?

4. ZUR KRITIK AN DER MAINSTREAM GEOGRAPHY

Zentrale Elemente der Kritik sind:

- 1) Neopositivismus
- 2) quantitative Verfahren
- 3) fetishism of space

1) Wichtiger Bestandteil der Kritik ist die Illusion zu glauben, dass wissenschaftliche Forschung in einem sozialen Vakuum, unabhängig von sozialen Prozessen und ihren Widersprüchen sei. (u.a. durch die Uebernahme naturwissenschaftlicher Methoden in den sozial-

wissenschaftlichen Teil der geographischen Disziplin) und der daraus resultierenden neo-positivistischen Sichtweise).⁶⁾ Beobachtung, statistische Beweisführung und formale Eleganz, sowie vermeintliche Objektivität wertneutraler Wissenschaft werden betont. Dagegen führt ASHEIM (1979, S.5) aus:

"The researcher is simultaneously and actively influencing those relations (s)he (!) is researching. So the question is not, therefore, whether the social scientist influences social relations, but in what way. If the influence is to confuse our understanding of reality by portraying a part of reality as reality itself, and so conceal the relationship between the parts and the whole, then research has a clear ideological effect."

D.h. das Negieren von Hintergrundtheorien (bewusst oder unbewusst) zur Erfassung von komplexen Prozessen dient selbst schon der ideologischen Verklärung:

"Menschliche Probleme sind primär gesellschaftliche Probleme. Von hier aus gesehen kann eine Geographie des Menschen nicht wertneutral, nicht unpolitisch arbeiten. Da eine 'objektive' von wertenden Prämissen freie Menschenwissenschaft nicht denkbar (und auch nicht wünschbar) ist, ergibt sich die Forderung an den Wissenschaftler, eine redliche Sozialwissenschaft zu betreiben, indem er seine Wertprämissen bzw. seine gesellschaftspolitischen Standpunkte offenlegt. (GALTUNG 1972, BARTELS 1970, MYRDAL 1971) aus: BLENCK, 1979, S.11.

Dieser zuvor beschriebene Effekt wird verstärkt durch den fragmentarischen Charakter von Wissenschaft, der Aufspaltung in Einzeldisziplinen, da das Verständnis und die Erklärung der Totalität sozialer Realität nach bürgerlichem Verständnis theoretisch und praktisch unmöglich erscheint: daraus resultieren die bruchstückhaften Erkenntnisinteressen. Als Folge stellt sich eine relativ isolierte Disziplin ein (politisch zuverlässig), welche Probleme räumlicher Verteilung untersucht, ohne jedoch diese als Resultat weit tiefergehender sozialer Verhältnisse zu sehen:

"In other words we claim the external relations of the discipline create an internal chaos!" (PEET, 1977, S.18)

2) Die quantitative Revolution aufgrund immer neuer Computerverfahren ermöglichte auch in der Geographie komplexe Datenanalysen und neue Techniken der 'spatial analysis'. Die Aufstellung immer detaillierterer Datensammlungen, die Anwendung diverser Klassifikationsmöglichkeiten, verfeinerte messtechnische Verfahren und Vorhersagetechniken wurden zu zentralen Bestandteilen der Forschung für die 'new geography'; mit der Folge, dass die Auswahl des zu verwendenden theoretischen

Rahmens immer öfter auf den empirischen Ergebnissen der Datenanalyse beruhte (und nicht umgekehrt). Die Entwicklung theoretischer Erklärungsmuster sozialer Realität blieb zurück zugunsten reiner Deskription oberflächlicher Erscheinungen.⁷⁾

"Its (geography's) weakness lies precisely in the fact that it ignores the crucial point that 'theories define data, not vice versa'" (SLATER, 1975, S.42).

Von daher lässt sich auch ein weiteres Phänomen erklären, wonach einzelne Variable aus ihrem Gesamtzusammenhang herausgelöst werden, um dann räumliche Muster isoliert von ihrer sozialen Realität untersuchen zu können.⁸⁾

"What I am arguing here, therefore, is that it is necessary to explain for any given space or territory the process by which the internal organisation and structure of that territory continues to change and develop." (SLATER, 1975, S.44)

Die Situation unterentwickelter theoretischer Erklärungsmuster in der Geographie hat sich auch durch die z.T. unkritische und mechanistische Übernahme von Modellen und Theorien anderer Wissenschaften (Gravitationsmodell, Standorttheorien, Dualismuskonzept, Modernisierungstheorie) kaum verändert; räumliche Organisation wird immer noch unabhängig von z.B. internen Klassenbeziehungen und ihren konfliktierenden Kräften in der zu untersuchenden Gesellschaft behandelt.

"The atomisation⁹⁾ of enquiry within the social science ... trend toward more detailed investigations of smaller and smaller sections of the whole, makes a 'holistic' view see more and more unattainable, more and more utopian." (SLATER, 1975, S.49)

SLATER führt diese Entwicklung auf die erstarrten Formen der Analyse konventioneller Art, auf die sogenannte Informationsexplosion sowie auf verstärkte Karrierezwänge zurück (auf einem speziellen Gebiet sich relativ verengt

3) fetishism¹⁰⁾ of space. Ähnlich der Verwendung von quantitativen Verfahren werden hier abstrakte geometrische, anstelle von mathematischen, Konzepten räumlicher Formen in künstlicher Weise gegen die sozialen 'Inhalte' des Raumes gesetzt. (künstliche verstanden als Gegensatz zu einer dialektischen Betrachtung von Inhalt und Form). Folglich werden Beziehungen zwischen sozialen Gruppen oder Klassen auf Beziehungen von Räumen reduziert. (Ganz zu schweigen von jeweiligen inneren Differenzierungen.)

"Social inequality is replaced by 'spatial inequality' for the latter term is meaningless independent of social content - one cannot choose between 'spatial' and 'social', one must have both." (ANDERSON, 1973, S.3)

Wo die Wechselwirkungen von Räumen für die Untersuchung zum abgetrennten Objekt (zum Objekt an sich) wird, werden zwangsläufig Menschen zum Objekt von Forschung und nicht als soziale, aktiv handelnde Subjekte erfasst. Abstrakte räumliche Prozesse, wie sie im HAGGETT'SCHEN RAUMKONZEPT (1965) von movements, networks, nodes, hierarchies and surfaces beispielhaft manifestiert, bleiben ihrer sozialen Bedeutung beraubt.

"Die Forderung an die Geographie, problemorientiert zu arbeiten, kann jedoch nicht heißen, sich mit geographischen Problemen zu beschäftigen, da es keine Probleme des Raumes an sich gibt, sondern lediglich Probleme von Menschen. ... Deshalb erscheint es für eine auf Weiterentwicklung orientierte Geographie unabdingbar, sich auf die Probleme der Menschen mit dem geographischen Raum zu konzentrieren. Das wissenschaftliche Arbeiten in der Geographie muss also beim Menschen und nicht beim Raum ansetzen." (BLENCK, a.a.O.)

In der Gesamtbeurteilung dieser Kritik kommt SLATER (1975, S.49) zu dem Schluss, dass

"... such a mainstream is not only outmoded and adequate but also constitutes a total barrier to any positive development in the study of spatial structure and organisation. It must therefore be abandoned."

Verbleibt die Frage nach den Alternativen der 'radical geography':

5. EINIGE ZENTRALE KONZEPTIONEN DER RADICAL GEOGRAPHY

Da die relativ ausführliche Darstellung der Entwicklung der RG, sowie ihrer Kritik an der mainstream geography, zu einem gewissen Grad Rückschlüsse auf Konzepte der RG erlauben, im folgenden nun die Beschränkung auf sieben ausgewählte theseartige Leitfragen.

1) Geographie im Allgemeinen und radical geography im Speziellen sind politisch nicht neutral, sondern unterliegen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (nicht zuletzt durch Finanzierung und Auftraggebung).¹¹⁾ RG geht dabei von der Prämisse aus, dass antagonistische Widersprüche (Lohnarbeit und Kapital) die gesellschaftliche Situation bestimmen und die Besitzer und Kontrolleure der Produktionsmittel (z.T. über den Staat) über die entscheidenden Machtmittel, incl. der Wissenschaft, verfügt. Daher organisiert RG ihre Forschung direkt und indirekt zur Unterstützung unterdrückter und revoltierender Kräfte, will radikalen Wandel; mainstream

geography stabilisiert den status quo. An einem Beispiel erläutert BLAUT (1979, S.163) seinen persönlich erfahrenen Sinneswandel zu radical geography:

"After I had discovered that Jamaican peasants' knowledge of soil erosion was less than omniscient (though better than that of colonial agronomists), I concluded quite wrongly, that cognitive limitations were an important cause of the farmers' poverty. In fact, their poverty was the result of colonialism and its attendant forces of economic exploitation. Like so many mainstream geographers then, and like most psychogeographers now, I was blaming the victim."

2) RG stellt die Anwendung der materialistischen Dialektik¹²⁾ auf die Wechselwirkungen des Kapitalismus (als existenzieller Erscheinungsform) und Raum (dem Kontext als auch materiellen Produkt) dar. Marxismus liefert eine lebendige, ganzheitliche Analyse, welcher das Wesen dieser fundamentalen Beziehungen erklären hilft, deren Essenz darin liegt, dass

"... capitalism has a destructive effect upon environmental space, necessarily damaging the external nature that forms the material basis of its development and automatically creating relations of exploitation in its spatial relations, thus rending apart the classes and regions of the people of the earth."

PEET (1978, S.362) leitet daraus für die RG die Aufgabe ab:

"... our obligation as students of human-environmental relationship to work to change the relation between the social system and the natural environment by advocating change in the very nature of the social system and its inhabitants".

3) RG beruht auf der grundsätzlichen Annahme, dass die Verhältnisse der materiellen Produktion (Basis) soziale Formationen (Ueberbau) bestimmen (nicht kontrollieren; da der Ueberbau auch die Basis in dialektischer Weise beeinflusst): Seit 1974/75 kann man daher von der RG als einer marxistischen Geographie sprechen, die den Grundsatz aufstellt, dass soziale Prozesse sich im Grunde genommen mit der Produktion und Reproduktion der materiellen Basis des Lebens befassen: "Radical geography is a study of the quality of life." (PEET, 1977, S.1) Marxismus als ganzheitliche revolutionäre Wissenschaft liefert dazu das theoretische Konzept. Geographie ist demnach

"... that element of science which specializes on two of the relations in which life is embedded: the 'vertical' relations between social process and the natural environment; and the 'horizontal' relations, across space, between localized social processes. At any time geography emphasizes one relation at the expense of the other and, within any relation, emphasizes some aspects at the expense of others." (PEET, 1979, S.164/65)

4) jede Produktionsweise bringt eine für die spezifische Serie von Beziehungen zur physischen Umwelt, sowie eine territoriale Struktur hervor, die zu einer die Produktionsverhältnisse (insbesondere die Interessen der Besitzer an Produktionsmitteln) reflektieren, zum anderen aber auch dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte Rechnung trägt. Soziale Formationen, welche durch die selbe Produktionsweise strukturiert werden, besitzen in der Regel ähnliche räumliche Strukturen:

"Geographic relations thus play extremely important mediating roles between the modes of production and the social formations which appear on the earth's surface."

Und weiter:

"Class relations become infused with the direct and indirect effects of the contents of regions and environments, previous and 'future' moments in the history of a mode of production (which have become temporarily frozen in space) including the cultural and racial characteristics of different social formations. They are transformed, therefore, into sociospatial-environmental relations. Spatial relations are at base class relations; classrelations contain the effects of space and environment." (PEET, 1979, S.167)

5) Geographie lieferte bislang in weiten Teilen lediglich räumliche Erklärungen für räumliche Phänomene. Tatsächlich erscheinen verschiedene Prozesse in unterschiedlichen geographischen Variationen, sodass man von räumlichen Prozessen sprechen kann z.T. deren Grundzüge mitbestimmen. Dazu zwei Beispiele: der soziale Widerspruch von Kapital und Arbeit setzt sich in Form des (nun räumlichen) Widerspruchs zwischen der Ersten und Dritten Welt fort; der soziale Prozess der privaten Aneignung von gesellschaftlich erarbeitetem Mehrwert (surplus value) durch die Besitzer der Produktionsmittel stellt sich als räumlicher Prozess des "transfer of surplus value from the peripheral to the central (metropolitan) regions of capitalism" dar. (HARVEY, 1975)

"Spatial process then forms an input into the continuing social process ... and so the dialectical interaction between social process and spatial form continues." (PEET, 1977, S.22)

SLATER (1975, S.50) kommt in der Frage räumlicher Begriffsbestimmung zu dem Schluss,

"that there is no such thing as geography in general, but that all one has are specific systems which have specific spatial structures. That is to say, there is no abstract thing called 'geography' which lends significance to events in space, for space and its structure is not a unitary extension that subsumes all socio-economic formations, classes and states within it."

6) Wie wir bereits gesehen haben, betont die RG bei der Untersuchung sozio-kultureller Phänomene immer den Zusammenhang zur Art und Weise der gegenseitigen Beeinflussung und Kombination menschlichen Lebens (Produktion und Distribution), sowie dem jeweiligen Aufbau der Gesellschaft. Mit Marx's Worten:

"Die Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen." (Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte, 1869, S.1)

Für dieses Spannungsfeld von individueller Entscheidungsfreiheit und gesellschaftlichem Zwang (in Abhängigkeit von Produktion und historischem Entwicklungsstand) fordert ASHEIM (1979, S.12) eine Theorie des strukturellen Wandels:

"Such a theory ... takes as a starting point the way in which different social groups react to contradictions in society, and thereby dissolve or strengthen their contradictions. In the analysis of regional and social inequalities, therefore, we need to operate in both 'micro' and 'macro-levels':"

Micro-level untersucht die Bedingungen individueller Entscheidung. Um allerdings eine adequate Analyse des sozialen Wandels zu erreichen, ist es notwendig, diese Entscheidungen in umfassendere, strukturelle Verhältnisse zu setzen. Individuelles Verhalten kann nicht nur auf der Basis von Beobachtungen untersucht werden, sondern muss gleichfalls die Grenzen als auch die Möglichkeiten der strukturellen Verhältnisse des macro-level berücksichtigen (z.B. Klassenbeziehungen in einer Gesellschaft), denen sich individuelles Verhalten konfrontiert sieht. Diese prinzipielle (nicht nur massstabsgebundene) Frage erfordert eine Theorie, die macro- als auch micro-level in dialiktischer Weise verknüpft.

7) Im Gegensatz zum 'welfare approach', mit dem die RG die Analyse der Zuspitzung gesellschaftlicher Widersprüche der 60er und 70er Jahre als auch die Kritik an der mainstream geography weitestgehend teilt, setzt RG auf revolutionäre Strategien, da antagonistische Widersprüche der Produktion keine Lösung mehr zulassen, sondern überwunden werden müssen (Klassenkampf).

'Welfare approach' stellt die Grundfrage nach "who gets what where and how" (SMITH 1977, S.7), d.h. regionale und soziale Disparitäten werden auf der Ebene der Distribution (Verteilung von Waren und

Dienstleistungen belassen und als Konflikt zwischen Individuen und Gruppen um knappe Ressourcen gewertet. Soziale Ungleichheiten in vertikaler als auch horizontaler Ausprägung lassen sich dann folgerichtig auch in systemimmanenten Wandel durch 'wealth redistribution' des 'welfare state' ausgleichen.

Radical geography dagegen hält in der Analyse an der ungleichen Verteilung des Besitzes an Produktionsmitteln (Produktionssphäre) für die Distribution betreffenden Fragen fest:

"Thus distributional relations are fundamentally connected with the distribution and control of the means of production in society. Without such control, it clearly follows that one has less power to decide what is produced, how it is to be produced, and for whom. Conflicts over distribution find their origin, therefore, in the social relations of production." (ASHEIM, 1979, S.11)

6. ZUSAMMENFASSUNG UND PERSPEKTIVEN

Die Kritik und alternativen Theorieansätze der radical geography haben Grundfragen der 'Human'- bzw. 'Social Geography' neu aufgeworfen, die jedoch trotz wachsender Bedeutung die Taubheit vieler Geographen nur noch verstärkt hat, seitdem diese Diskussion an Qualität und Umfang zugenommen hat. Nur wenige liberale Vertreter ihres Faches gestehen ein, dass für viele Probleme neue Interpretationen geliefert wurden. (vgl. PEET 1977, S.26)

Eine dritte Variante, der radical geography zu begegnen, besteht in der Uebernahme von passend erscheinenden Teilstücken marxistischer Verfahrensanalysen (z.T. in Synthese mit anderen Methoden), ohne jedoch den philosophischen Kontext marxistischer Theorie zu akzeptieren. (so MUIR, 1977/78)

"To be a radical, or to be a scientist, is the same thing: it is a question of trying to go to the root of the matter"

S. HYMER

Karlheinz Deventer, Seminararbeit, 1980

quantitative geography	radical geography
relationships are shown in ahistorical, deterministic, asocial explanations where space remains independent of people, who became the status of passive objects	people as social beings acting in and under specific conditions of social forms and structures produces in the past
spatial analysis	social analysis
abstracted spatial processes are purged of their social meaning (spacial fetishism)	Interactions between social structures and social change which include spatial form and change (Spatial patterns submit social patterns)
merely reflecting or reproducing the patterns of the social world	geography is one part of a critical social science and therefore explanations of the social world are exposed
supporting status quo	a social and historical explanation of how space is created and transformed implies an evaluation of status quo, the possibility of conceiving alternatives to radical change

nach S.S.DUNCAN 1979: Qualitative Change in Human Geography - An Introduction in: GEOFORUM 10/1979

1) als stellvertretend für diese Richtung der Betonung von quantitativen Verfahren und der Modellbildung nennt SLATER (1977, S.55): HAGGETT; CHORLEY, BERRY, COULD, KING, frühe HARVEY.

2) nicht zuletzt auch aufgrund des 'Kalten Krieges' und der Mc Carthy-Aera.

3) die Aufgaben der Zeitschrift: a) to shift the focus of the discipline of geography towards the study of pressing social problems; b) to examine various strategies for implementing social change; nach MERCER, 1978, S.538.

4) aus der Präambel: The purpose of our union is to work for the radical restructuring of our societies in accord with the principles of social injustice. As geographers and as people, we will contribute to this process in two complementary ways:

- 1) Organizing and working for radical change in our communities, and
- 2) Developing geographic theory to contribute to revolutionary struggle.

Thus we subscribe to the principle: from each according to ability, to each according to need. We declare that the development of a humane, non-alienating society requires, as its most fundamental step, socialization of the ownership of the means of production.

On September 10, 1974, twelve members of the Department of Geography at Simon Fraser University agreed to form a Vancouver chapter of the USG. The Toronto preamble was accepted along with the following:

3) To try to promote equality within the university by supporting and agitating for student and staff parity in all decision making.

aus: ANTIPODE 7,1 1975

Mittlerweile existieren neben den USG- Verbänden in den USA Canada und GB (seit 1978) mehrere lokale Gruppen; Verbände im Aufbau begriffen: Irland, Dänemark, Australien; die Mitgliederzeitschriften von SERGE und USG (NEWSLETTER) erreichen zusammen ca 600 Geographen; (nach BLAUT 1979)

Zur radical science zu rechnen sind: UNION of radical political economics die Zeitschriften: 'radical philosophy' und 'review of radical political economics' (seit 1968)

Mit ANTIPODE in Austausch stehen folgende geographische Zeitschriften:

'Hérodote' (Frankreich; seit 1967, Hrsg. Yves Lacoste)
'Zone' (Niederlande)
erwähnte 'GAP' (Bochum)

5) Interessanterweise sank mit verstärkter marxistischer Debatte der Anteil nordamerikanischer Geographen gemessen an der Gesamtzahl der Abonnenten, während derjenige der nicht amerikanischen Geographen, sowie von Nichtgeographen anstieg; mittlerweile verlässt ca die Hälfte der nordamerikanischen Raum; nach BLAUT (1979)

6) "Umgekehrt kann sie (die experimentelle Erfahrung) nicht die Wahrheit einer Theorie erweisen, weil jeder Begriff, jede Einsicht in konkrete Zusammenhänge mehr ist als eine Aussage über experimentell prüfbar Daten, also auch nicht durch solche verifiziert werden kann. ... Weil ihr Gegenstand, die Gesellschaft, ein Prozess und kein Konglomerat von Fakten ist, muss die Bewährung selbst in einem Prozess, nicht in einer Folge von Experimenten geschehen." aus: BRENTANO, M., Die unbescheidene Philosophie, in: ULRICH, D., Theorie und Praxis der Erziehungswissenschaften, 1972 Weinheim, S.110.

7) ein aktuelles Beispiel: die von der Carter Administration in Auftrag gegebene Studie 'Global 2000' zur Bevölkerungsentwicklung, Ressourcenverknappung und Umweltverschmutzung lässt mögliche Verhaltensänderungen (gerade auch durch ihre breite Veröffentlichung) der betroffenen Menschen völlig ausser acht.

8) die Desillusionierung, welche die quantitative Geographie derzeit erfährt, lässt sich u.a. auch darauf zurückführen, dass immer deutlicher wurde, dass wesentliche Parameter für empirische Untersuchung nicht oder (aufgrund der vorherrschenden Struktur von Sozialstatistiken) nur sehr schwer zugänglich sind. Im nichtmessbaren Bereich etwa liegen Aspekte wie Abhängigkeit, soziale Gerechtigkeit etc. Die Einsicht machte sich breit, dass quantitative Verfahren zur Messung von Lebensqualität sich nicht zu einer Erklärungstheorie verdichten liessen, sondern die exakte Kenntnis sozialer und sozialräumlicher Indikatoren sich auf die Erklärung von sozialen und sozialräumlichen Zuständen beschränkt. (SCHMIDT-WULFFEN, 1980, S.107). 'Behavioural geography' schafft hier nur z.T. Abhilfe

9) "Logischer Atomismus: neopositivistische Lehre, nach der die 'Welt' aus atomaren, d.h. ursprünglichen, unteilbaren, diskreten und voneinander isolierten Einzeltatsachen besteht..." (KLAUS, G./BAHR, M.: Marx.-lenin. Wörterbuch der Philosophie, Reinbek 1972)

10) "Fetischismus: Glaube an übernatürliche Eigenschaften bestimmter auserwählter oder ungewöhnlicher (vorwiegend selbstverfertigter) Gegenstände und deren Verehrung". Quelle Anm. 9.

11) "An dieser Stelle müssen sich die Geographen entscheiden, was sie unter 'Problemen von Menschen' verstehen wollen. Sie können fortfahren, hierunter die Probleme einer kleinen Menschengruppe, der Geographen, zu fassen, d.h. die fachinternen Probleme einer Forschergemeinschaft. Diese von der übrigen Gesellschaft isolierte und nicht legitimierte Arbeit mündet bald in eine Art akademischer Selbstbefriedigung (BRONGER 1974, S.195) eines Traditionspflegeverbandes, der relativ rasch an finanzieller Auszehrung eingehen dürfte, da ihm die Gesellschaft künftig die Mittel streichen wird." BLENCK (1979, S.11) erinnert dabei an das Schicksal der Pseudowissenschaft Astrologie.

12) Die materialistische Dialektik unterscheidet zwischen a) der Philosophie des dialektischen Materialismus und b) der Theorie des historischen Materialismus

zu a) dialektischer Materialismus ist die dem Idealismus entgegengesetzte Grundrichtung der Philosophie: die Materie ist gegenüber dem Bewusstsein das Primäre, das Bestimmende zu b) aus dem Vorwort 'Zur Kritik der politischen Oekonomie' von K. Marx, MEW Bd. 13, S.8f

«In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein. Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozess überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt. Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den

Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um. In der Betrachtung solcher Umwälzungen muß man stets unterscheiden zwischen der materiellen, naturwissenschaftlich treu zu konstatierenden Umwälzung in den ökonomischen Produktionsbedingungen und den juristischen, politischen, religiösen, künstlerischen oder philosophischen, kurz, ideologischen Formen, worin sich die Menschen dieses Konflikts bewußt werden und ihn ausfechten. Sowie wenig man das, was ein Individuum ist, nach dem beurteilt, was es sich selbst dünkt, ebensowenig kann man eine solche Umwälzungsepoche aus ihrem Bewußtsein beurteilen, sondern muß vielmehr dies Bewußtsein aus den Widersprüchen des materiellen Lebens, aus dem vorhandenen Konflikt zwischen gesellschaftlichen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen erklären.

Literatur

- ANDERSON, J.: Ideology in geography - an introduction in ANTIPODE 5,3 S.1-6 1973
- ASHEIM, B.T.: Social geography - welfare state ideology or critical social science? in GEOFORUM 10/1979 S.5-18
- BARTELS, D.: Zwischen Theorie und Metatheorie, in GR 1970 S.451-457
- BLAUT, J.M.: The dissenting tradition, in AAAG 69/1979 S.157-164
- BLENCK, J.: Geographische Entwicklungsforschung, in: HOTTES (Hrsg.) Geographische Beiträge zur Entwicklungsländerforschung, DGFK-Heft 12 S.11f 1979
- BUCH-HANSON/NIELSON, B.: Marxist geography and the concept of territorial structure, in: ANTIPODE 9,2 S.1-12 1977
- CLARK, G.L./DEAR, M.: The Future of Radical Geography in PROFESSIONAL GEOGRAPHER 30,4 1978 S. 356-359
- DUNCAN, S.S.: Qualitative change in human geography - an Introduction, in GEOFORUM 10/1979 S.1-4
- GALTUNG, J.: Eine strukturelle Theorie des Imperialismus in SENGHAAS (1972) Imperialismus und strukturelle Gewalt
- HAGGETT, P.: Locational analysis in human geography, 1965 London
- HARVEY, D.: Explanation in geography, London 1969
- HARVEY, D.: What kind of geography for what kind of public policy? in TRANSACTIONS 63/1974 S. 18-24
- Class structure in a capitalist society and the theory of residential differentiation, in CHRISHORN, M. Bristol essays in geography 1975 S. 354-372
- The political economy of urbanization in advanced capitalist societies - the case of the US, in: 'Annual review of Urban affairs' Vol. 9 1975 S.119-163
- Social justice and the city, 1973 London
- HURST, M.E.: Establishment geography: or how to be irrelevant in three easy lessons, in: ANTIPODE 5,2 1973
- KROPOTKIN, P.: Fields, Factories and Workshops, 1989 London, 1968 N.Y.
- Mutual aid: a factor of evolution, 1902 London
- Die Eroberung des Brotes - Wohlstand für alle Hrsg. H.Helms München 1973

Literatur zur 'radical geography'

- 1) zur Entwicklungsgeschichte von RG geeignet PEET 1977, BLAUT 1979, SMITH 1971, MERCER 1977 HARVEY 1974, CLARK/DEAR 1978, PEET 1978
- 2) zur Kritik an der 'mainstream und new geography' ANDERSON 1973, HURST 1973, SLATER 1975
- 3) zu den Neukonzeptionen der RG gehören HARVEY 1973, BUCH-HANSON/NIELSON 1977, SOJA/HADJIMICHALIS 1979, DUNCAN 1979, ASHEIM 1979, SOJA 1980, SANTOS, M. 1977 Society and space: social transformations as theory and method; in ANTIPODE No 9.1
- 4) Werke mit mehr oder weniger starkem Einfluss auf die RG KROPOTKIN, P., RECLUS, E., LEFEBVRE, H., CASTELLS, M., ALTHUSSER, L.,
- 5) sonstiges GREGORY, D. 1978, Ideology, Science and Human Geography, London MERCER, D. 1977, Conflict and Consensus in Human Geography Monash Public. Nr. 17, Melbourne
- 6) Ansätze des 'welfare approach' (z.T. ehemalige 'radicals' SMITH 1977, SCHMIDT-WULFFEN 1980, COATES, B./JOHNSTON, R./KNOX, P. 1977, Geography and inequality Oxford

MERCER, D.: Revolutionary geography, Rezension zu PEET 1977, in: PROGRESS IN HUMAN GEOGRAPHY 20, 1978 S.537-542

MUIR, R.: Radical geography or a new orthodoxy? in AREA Vol.9/10 1977/78 S.322 ff.

MYRDAL, G.: Objektivität in der Sozialforschung, Frankfurt 1971

PEET, R.: A new left geography, in: ANTIPODE 1,1 1969 - Inequality and poverty: a marxist-geographic theory in AAAG 65,4 1975

- (Hrsg) Radical Geography: alternative viewpoints in temporary social issues, 1977 Chicago

- The development of radical geography in the US in: PROGRESS IN HUMAN GEOGRAPHY 1, No.3 1977

- The dialectics of Radical Geography: a reply to G.Clark and M.Dear, in: PROFESSIONAL GEOGRAPHER 30,4 1978 S. 360-364

- Societal contradiction and marxist geography in: AAAG 69/1979 S.164-169

RECLUS, E.: The influence of man on the beauty of the earth in: PEET (Hrsg) 1977 S. 59 ff.

SLATER, D.: The poverty of modern geographic enquiry, in: PACIFIC VIEWPOINT 1975 S. 159-176, wiederabgedruckt in PEET (Hrsg.) S.40-57

SCHMIDT-WULFFEN, W.D.: 'Welfare Geography' oder Leben in einer ungleichen Welt, in GZ 2/1980 S. 107-120

SMITH, D.M.: Radical geography - the next revolution? in: AREA 3/1971 S.153-157

- Human geography: a Welfare Approach, London 1977

SOJA, E.W./HADJIMICHALIS, C.: Between geographical materialism and spatial fetishism, in: ANTIPODE 11,3 1979

SOJA, E.W.: The socio-spatial dialectic, in AAAG Vol. 70/1980 S.205-225

WALMSLEY, D.J./SORENSEN, A.D.: What Marx for the radicals? An antipodean viewpoint, in: AREA 12,2 1980 S.137 ff.

WISNER, B.: Introduction: on radical methodology, in: ANTIPODE 2.1 1970